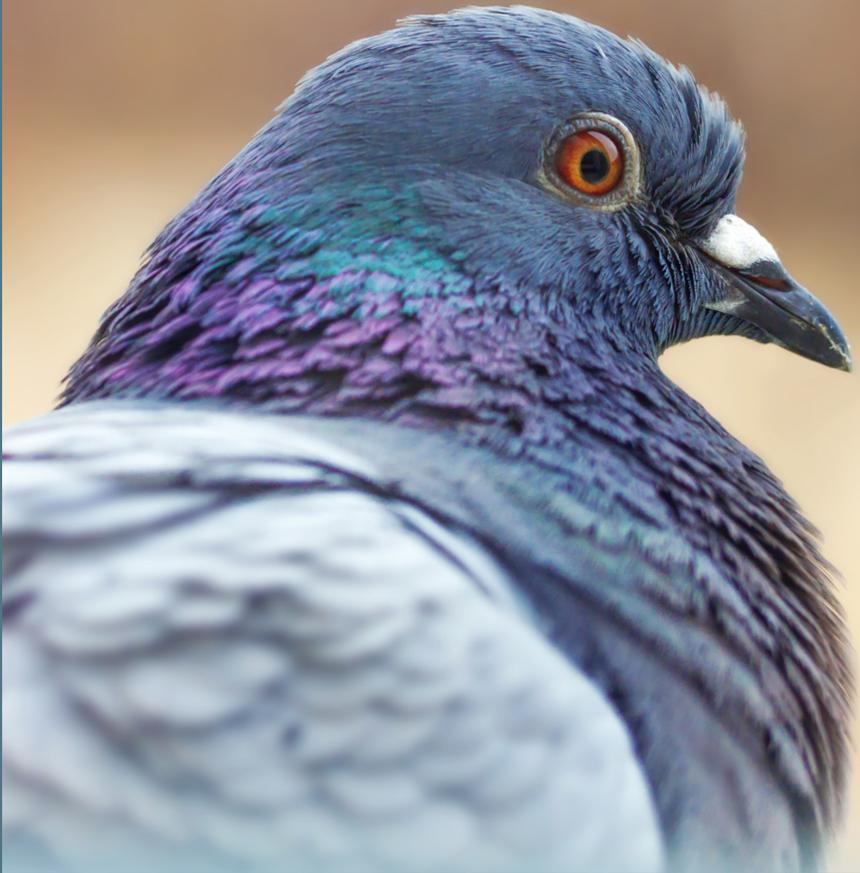


Jahresbericht



2021



APPENZELER
● TIERSCHUTZVEREIN

WWW.APPENZELLER-TIERSCHUTZ.CH



SUTTER·MICHEL
FASHION FOR WOMEN

SPISERGASSE 11 • 9004 ST.GALLEN • TEL. 071 222 20 16 • www.sutter-michel.ch



Inhalt

Einladung Hauptversammlung	5
Editorial Präsident	6 - 7
Genuss & Verantwortung	8 - 9
Vorstand 2021	10 - 11
Galloways - ganzjährige Freilandhaltung	12
Internes	13
Jahresbericht der Meldestelle 2020	16 - 25
Schweizer Tierschutz STS	26 - 29
Protokoll der Restversammlung	31
Jahresrechnung	32 - 35
Spenden	36 - 39
Katze reist 170 km weit	40 - 41
Tierprozesse	42 - 43
Der Verein	45 - 46



Impressum

März 2022 • HERAUSGEBER Appenzeller Tierschutzverein, www.appenzeller-tierschutz.ch, Postfach 1525, 9102 Herisau • REDAKTION Vorstand Appenzeller Tierschutzverein, Brigitta Rieser • GESTALTUNG Robert Di Falco • FOTOGRAFIE Pixabay, Robert Di Falco • DRUCK Druckerei Lutz, Speicher, www.druckereilutz.ch

Pfingschte ruch, sibe Sönntig ruch*



* schlechtes Wetter an Pfingsten bringt sieben weitere Sonntage mit schlechtem Wetter

Désirée Fitzi, Anlageberaterin

Bauernregeln zum Wetter haben ja schon etwas Reizvolles. Für die Prognose Ihrer Vermögensentwicklung sollten Sie sich aber auf unsere Beraterinnen und Berater verlassen. Unser preisgekröntes Anlagetool bietet zusätzliche Sicherheit.

appkb.ch

Empfehlenswert.



Appenzeller
Kantonalbank

Einladung zur Hauptversammlung

Samstag, 23. April 2022, 14.00 Uhr

im Hotel Herisau, Bahnhofstrasse 14, 9100 Herisau

www.hotelherisau.ch

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der StimmenzählerInnen
3. Protokoll der Hauptversammlung vom 16. Mai 2021
4. Jahresbericht 2021
5. Jahresrechnung und Revisorenbericht 2021
Entlastung des Vorstandes
6. Festsetzung des Jahresbeitrags für das Jahr 2023
7. Wahlen - Ersatzwahl in den Vorstand, Wahl des Präsidenten
8. Varia

Im Anschluss: ► Referat «Hofschlachtung»



Nach der Hauptversammlung gibt es Kaffee und Kuchen. Übrigens: Selbstverständlich sind auch Nichtmitglieder herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen.

Ihr Appenzeller
Tierschutzverein

Anschliessend informiert uns Herr Damian Signer von der Waidwerker GmbH, Appenzell (www.waidwerker.ch) über das Thema Hofschlachtung, seine Erfahrungen und die Dienstleistungen seines Unternehmens.



Editorial

Liebe Mitglieder, Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde

Das Jahr 2021 war für den Appenzeller Tierschutzverein wegen der Coronapandemie mit all den Vorschriften ein Jahr mit erhöhtem Aufwand in der Organisation und an der Front. Wir konnten die Vorstandssitzungen mit Videokonferenzen und physisch mit Maske und notwendigem Abstand durchführen. Die Hauptversammlung 2020 mussten wir - zusammen mit der Hauptversammlung 2021 - gemäss Verordnung 2 zu COVID-19 des Bundes auf schriftlichem Weg durchführen.

Informationen über uns und die Tätigkeiten an der Front können auf unserer Webseite (www.appenzeller-tierschutz.ch) gelesen werden. Über unsere Meldestelle stehen wir zur Verfügung, suchen nach Lösungen bei Problemen der Tierhaltung und dem Tierschutz. Der Schweizer Tierschutz STS (www.tierschutz.com), die Polizei, das Veterinäramt, Tierärzte unserer Region, Tierheime und befreundete Tierschutzvereine stehen uns zur Verfügung.

Im Frühjahr 2021 konnten wir uns im Vorstand mit der Weiterentwicklung des Appenzeller Tierschutzvereins, der Strategie und der künftigen personellen Besetzung der Stellen befassen. Aus Altersgründen und infolge Neuausrichtung haben die Vorstandsmitglieder Josua Conrad als Kassier und Cécile Fässler, Tierschutzinspektorin 2021 sowie Brigitta Rieser als Aktuarin/Tierschutzinspektorin, Christine Müller als Tierschutzinspektorin und ich, Christian Nufer als Präsident auf die Hauptversammlung 2022 ihren Rücktritt

bekannt gegeben. Neu in den Vorstand wurden Judith Blaser als Kassierin und Claudia Schiess als Tierschutzinspektorin und angehende Aktuarin gewählt. Neuer Präsident wird Robert Di Falco. Er stellt sich an der Hauptversammlung 2022 zur Wahl, hat sich als Tierschutzinspektor gut eingearbeitet, besitzt besondere Kenntnisse der Nutztierhaltung und verfügt über entsprechende Weiterbildungen. Es freut uns sehr, Ihnen ein gutes und auch bewährtes Team für die Zukunft vorstellen zu können. An der Hauptversammlung 2021 sind Cécile Fässler und Josua Conrad für ihre grossen Verdienste zu Ehrenmitgliedern des Appenzeller Tierschutzvereins gewählt worden.

Im Sommer 2021 haben wir im Walter Zoo eine Sitzung durchgeführt, beim anschliessen den Apéro richte unsere Zurückgetretenen verabschiedet und Claudia Menden für zehn Jahre als Tierschutzinspektorin in unserem Vorstand gefeiert. Die neu aufgebaute und von uns finanziell unterstützte Igelstation mit Veterinärstation im Walter Zoo läuft sehr gut. Im Jahr 2021 sind 409 Igel aus der Region behandelt und betreut worden.

Mit dem Tierheim Sitterhöfli in Engelburg arbeiten wir seit Jahren zusammen. Im 2021 hat es eine personelle Änderung gegeben. Renate und Michael Aegerter haben im Sommer das Tierheim von Heinz und Claudia Staub übernommen, die weiterhin in ihrem Haus auf dem Areal wohnen bleiben und nach 43 Jahren in den Ruhestand treten. Wir konnten uns im November

verabschieden, wünschen dem neuen Team viel Erfolg und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Am 13. November 2021 waren wir mit vier Vorstandsmitgliedern an der Delegiertenversammlung des Schweizer Tierschutz STS in Bern. Neben den verschiedenen Sachgeschäften wurde neu Nicole Ruch, Betriebsökonomin aus Biel, seit mehreren Jahren Vizepräsidentin des Verbands und auch Präsidentin des Tierschutzvereins Biel/Seeland/Jura, als neue Verbandspräsidentin des Tierschutz-Dachverbandes der Schweiz gewählt. Nach 20 Jahren ist Heinz Lienhard als Präsident zurückgetreten. Er hat den Verband mit grossem Engagement erfolgreich geführt, nachhaltig geprägt und gestärkt.

Die Herbstsitzung haben wir nach längerer Zeit wieder im Hotel Herisau in der Alte Chochi durchgeführt. Unsere Tierschutzinspektorinnen und -inspektoren konnten das Engagement zugunsten der Tiere 2021 im vollem Umfang weiterführen, am Telefon beraten, viele Abklärungen treffen, ausrücken, Lösungen suchen, Tiere zum Tierarzt, in eine Tierstation oder ins Tierheim bringen. Bei Verstössen gegen das geltende Tierschutzgesetz wird zuerst das Gespräch gesucht, informiert und wenn notwendig Meldung an die Behörden gemacht. In vielen Fällen konnten wir vermitteln und helfen. Immer wieder erleben wir viel Verständnis und schöne Momente.

Der Appenzeller Tierschutzverein ist nach wie vor in guter Verfassung. Auch in diesem Jahr durften wir verschiedene Spenden und Zuwendungen entgegennehmen. Wir sind sehr dankbar dafür und unterstützen damit weiterhin die Kastration von Katzen und Bauernhofhunden und Zahlungen an unterstützungsbedürftige Tieroperationen und Tierheimaufenthalte. Unsere

Mittel werden sorgfältig, zielgerichtet und dem Zweck entsprechend eingesetzt. Allen unseren Vorstandsmitgliedern an der Front und im Hintergrund danke ich sehr herzlich für die wertvolle und ehrenamtliche Arbeit.

Für unseren Vorstand suchen wir weitere interessierte und motivierte Tierschutz-inspektorinnen/Tierschutzinspektoren, die bereit sind, sich auf freiwilliger Basis für das Wohl der Tiere, den praxisnahen Tierschutz und ein gutes Zusammenleben zwischen Tier und Mensch an der Front einzusetzen und ihre Ideen und Meinungen an den Vorstandssitzungen und im Team einbringen. Für Informationen stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

Ihnen liebe Mitglieder, Freunde und Gönner unseres Vereins danke ich herzlich für Ihre Treue, Ihre Mitgliedschaft und die grosszügige Unterstützung. Ihre Beiträge und Spenden ermöglichen es uns, auch in Zukunft weiterhin zu Gunsten der Not leidenden Tiere arbeiten zu können. Der Appenzeller Tierschutzverein bezweckt weiterhin einen praxisnahen Tierschutz und bemüht sich für ein gutes Zusammenleben zwischen Tier und Mensch. Vielen herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!



Herzlichst Ihr

Christian Nufer, Präsident
Appenzeller Tierschutzverein

Herisau, im März 2022



«Es ist mehr als nur eine Frage der Qualität, sich für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Tier und Natur zu entscheiden.»

Zu Besuch im Chrotteböhl

Genuss & Verantwortung



Ueli und Corinne Inauen führen mit ihren Töchtern den kleinen Hof Chrottenböhl – ruhig und hügelig gelegen im Kanton Appenzell Innerrhoden – im Nebenerwerb. Galloway-Rinder, Engadinerschafe, Bienen und weitere Tiere, die steile und karge Böden lieben, haben bei der Familie Einzug gehalten.

Aus dem seit jeher auf Milchwirtschaft ausgerichteten Hof in Haslen entwickelte sich immer mehr ein Kleinbetrieb, der die Philosophie der naturverbundenen Familie trägt, das heisst, eine naturnahe Landwirtschaft mit artgerechter Tierhaltung und nachhaltiger Landschaftspflege. Geschaffen zur Haltung von speziellen Tieren ohne Fokus auf Effizienz, sondern auf die Natürlichkeit, um schlussendlich feine Hofprodukte unter dem Label «Heuwerk» zu erreichen. Bei Heuwerk verzichtet man bewusst auf Futterzusätze wie Hormone und Antibiotika. ▲

Heuwerk

Hofprodukte aus einer Hand
Fam. Ueli & Corinne Inauen
Hintere Göbsi 5
«Chrottenböhl», 9055 Bühler
Telefon +41 71 790 05 33
www.heuwerk.ch

Vorstand 2021



Judith Blaser, Herisau, *Kassiererin* • **Christian Nufer**, Goldach, *Präsident* • **Doris Huber**, Waldstatt, *Tierschutzinspektorin* • **Brigitta Rieser**, St.Gallen, *Tierschutzinspektorin und Aktuarin* • **Claudia Menden**, Appenzell, *Tierschutzinspektorin* • **Claudia Schiess**, Herisau, *Tierschutzinspektorin* • **Robert Di Falco**, Bühler, *Tierschutzinspektor* • (v.l.n.r.): **Auf dem Bild fehlen: Nadia Peloli**, Rehetobel, *Tierschutzinspektorin*, **Christine Müller**, Amriswil, *Tierschutzinspektorin*.



Anlässlich unseres diesjährigen Vorstandsfototermins besuchten wir den Hof der Familie Inauen im Chrotteböhl bei Haslen AI.

Ueli Inauen empfing uns freundlich, zeigte uns den Hof und seine Tiere und referierte über die Hofschlachtung, die er seit knapp einem Jahr auf dem Chrotteböhl betreibt. Wir haben einen sehr persönlichen Eindruck davon erhalten, wie Innovation, konsequentes Tierwohl sich bestens für eine Direktvermarktung der Produkte eignen - und wie die intensive Arbeit auf einem Bauernhof familiär und im Nebenerwerb einhergehen. Herzlichen Dank für diesen interessanten Einblick. ▲

Fotos: Robert Di Falco



Galloways - ganzjährige Freilandhaltung

Galloways gehören zu den ältesten Robustrassen der Welt. Die urwüchsigen Fleischerinder stammen aus dem Südwesten Schottlands, eine rauhe, windige und regnerische Gegend.

Galloways – eng verwandt mit den schottischen Hochlandrindern – sind eine genetisch hornlose, kleine, bis mittelrahmige Robustrasse mit ausgeprägtem Mutterinstinkt. Die einzige, für Galloways artgerechte Haltungform ist die extensive Mutterkuhhaltung. Ihr geringes Gewicht und Körperbau sind vorteilhaft für hügelige Landschaften und ihr doppelschichtiges Zottelfell perfekt für eine ganzjährige Freilandhaltung. Galloways bringen einen hohen Nutzen in der extensiven Flächennutzung.

Frisches Wasser und eine ausreichende Mineralstoffversorgung müssen sichergestellt werden. Zum Schutz gegen extreme Witterung bieten sich natürliche Gegebenheiten wie Hecken oder Waldstücke an. Künstliche Bauten, wie Weideschutzhütten, fahrbare, überdachte Unterstände und Windschutzwände aus Strohballen können diese ersetzen. Galloways eignen sich besonders für die Landschaftspflege zur Offenhaltung von landwirtschaftlich nicht genutzter Fläche. Im Einsatz in Naturschutzgebieten haben sie sich hervorragend bewährt. Die hornlosen und friedfertigen Rinder beweisen in vielen Betrieben ihren Nutzen in der gemeinsamen Nachbeweidung mit Pferden. ▲

Galloway - Eigenschaften

- + genügsam
- + widerstandsfähig
- + langlebig
- + fruchtbar
- + genetisch hornlos
- + friedfertig
- + starke Herdenbindung
- + personenbezogen
- + ausgeprägte Naturinstinkte
- + gute Muttereigenschaften

Quellen: Wikipedia, Heuwerk.ch, Bundesverband Deutscher Galloway-Züchter



Sara Roderer stellt sich zur Wahl in den Vorstand

Ich heisse Sara Roderer und wohne mit meinen zwei Kindern, unserer Hündin Mia und unseren zwei Kaninchen in St.Gallen. Beruflich arbeite ich im Kinderschutz. Hier geht es darum Lebenslagen gefährdeter Kinder und Jugendlichen abzuklären, um Massnahmen einzuleiten oder gleich vor Ort, in Form einer Begleitung, die Familien im Alltag zu unterstützen. Ich begleite Eltern im Kontakt mit ihren Kindern, die keine Möglichkeit haben, eine Beziehung mit ihren Kindern zu pflegen und aufzubauen.

Die Tierwelt und die Natur haben schon immer einen grossen Stellenwert in meinem Leben. Ich möchte mit Tier und Mensch zusammenleben und empfinde die Auseinandersetzung mit unserem gemeinsamen Lebensraum als grosse Bereicherung. Die Auseinandersetzung mit Tier- und umweltrelevanten Themen beschäftigt mich seit jeher und motiviert mich, aktiv an einer Verbesserung des Tierwohls beizutragen und Tieren in Not zu helfen.

Durch meinen Lebenspartner Robert Di Falco durfte ich das Wirkungsfeld des Appenzeller Tierschutzvereins genau kennenlernen. Seit fast zwei Jahren begleite und unterstütze ich ihn in verschiedenen Belangen der Alltagsarbeit beim Tierschutzverein. Insbesondere letzten Sommer waren wir, aufgrund von Meldungen aus der Bevölkerung, gemeinsam im Appenzellerland unterwegs, um Tierschutzfälle zu lösen, Tiere zu transportieren oder sie unterzubringen. Wir konnten so Begebenheiten klären, Tierhaltungsprobleme lösen oder herrenlosen Tieren eine ärztliche Untersuchung ermöglichen.

Tierschutz bedeutet für mich direkt Hilfe zu leisten, um das Wohl der Tiere und deren Umstände zu verbessern. Tierschutz muss nicht als Belastung für die Halterinnen oder Halter verstanden werden, sondern darf als helfende, unterstützende Hand wahrgenommen werden. Die Verantwortung, Tierschutzfälle abzuklären und notwendige Massnahmen einzuleiten erscheint mir als zentraler Aspekt dieser Arbeit. Wichtig ist mir dabei, im Gespräch gemeinsam nach Lösungen zu suchen, um dem Tier die Unterstützung bieten zu können, die es braucht. Aufgrund meiner Tätigkeit im Sozialbereich weiss ich, dass sich hinter dem Tierleid oft auch menschliches Leid verbirgt, das mit einer Überforderung der Situation einhergehen kann. Im Hinblick auf solche Situationen erachte ich es als wichtig, bei der Bevölkerung

insbesondere als Unterstützung wahrgenommen zu werden, was eine umfassende Information hinsichtlich der Interessen und Ziele des Tierschutzes voraussetzt.

Aufgrund meiner Erfahrungen in Zusammenhang mit dem Appenzeller Tierschutzverein hat mich der Vorstand angefragt, ob ich Interesse an einer Mitwirkung im Tierschutzvereins Appenzell hätte, was mich natürlich sehr freut. Sehr gerne möchte ich diese Aufgabe wahrnehmen und mich gemeinsam mit den Vorstandsmitgliedern für das Wohl der Tiere im Appenzellerland einsetzen. ▲





HERZWESEN

Pferdegestützes Coaching & Lernberatung P.P.

Hat ihr Kind mühe sich zu konzentrieren?
Der Schulalltag überfordert ihr Kind?

Mit der Lernberatung kümmere mich um Probleme wie Lernblockaden, Lernfrust, Konzentrationsprobleme, ADHS, ADS, Bettnässen usw.

ZIELE MIT DEM PFERD ALS CO-TRAINER

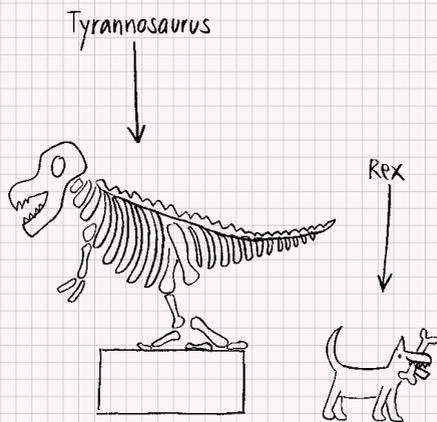
- hinderliche Gefühls- und Verhaltensmuster erkennen
- eigenen und andere Körpersignale erkennen
- Selbstvertrauen stärken
- Klarheit schaffen
- sich aufs Hier und Jetzt konzentrieren
- die Natur „wieder“ entdecken
- Führungsqualitäten verbessern
- lernen in Eigenverantwortung zu leben
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Stressabbau



Loredana Bianculli / Ramsen 2636 / 9100 Herisau / +41 78 770 42 90 / info@herzwesen.ch
(Die Lernberatung kann auch ohne Pferd in meiner Praxis stattfinden.)



Schadenskizze



Was immer kommt – wir helfen Ihnen
rasch und unkompliziert mobil. ch

Generalagentur St. Gallen
Gian Bazzi
St. Leonhard-Strasse 32
9001 St. Gallen
T 071 228 42 42
Im Schadenfall T 071 228 42 43
mobil. ch/stgallen

die Mobil. ar

Jahresbericht der Meldestelle

JANUAR | FEBRUAR *Doris Huber*

Das Telefon stand auch dieses Jahr nicht still, ich hatte viele Anrufe. Das meiste konnte ich aber in einem Gespräch lösen.

Unsere Katzenkastrationsaktion (das heisst, dass Landwirtschaftsbetriebe an die Kastration einer Kätzin 50 und für einen Kater 25 Franken bekommen) wurde wieder oft in Anspruch genommen, was sehr positiv ist. Jede kastrierte Katze ist eine Katze, die keine Junge mehr bekommt. Trotzdem haben wir jedes Jahr mehr als genug junge Katzen.

Einen Fall hatte ich in Appenzell, da streunten mehrere wilde Katzen in der Nähe eines Geschäfts herum. Eine Frau hat sich der Sache angenommen, Fallen von uns ausgeliehen, eine nach der anderen eingefangen und zum Testen und Kastrieren gebracht. Anschliessend hat sie sie am Herkunftsort wieder freigelassen. Solche Hilfe entlastet uns sehr.

Eine Dame hat angerufen und gesagt, sie habe eine Katze im Innenhof. Ich habe ihr geraten, sie zu verscheuchen, das ging aber nicht, da sie von der Katze schon gebissen worden war und in den Notfall musste. Ich habe dann eine Falle gestellt, die Katze ging auch schnell rein und so konnte ich sie zum Tierarzt fahren, testen lassen und nachher wieder aussetzen. Der Frau geht es wieder gut. ▲

MÄRZ | APRIL *Christine Müller*

Um Tiere artgerecht halten zu können, müssen gewisse Anforderungen eingehalten werden. Wir bekamen Anfragen wie genau die Vorgaben für einen Pferdestall seien oder worauf man achten müsse, wenn man sein Haus umbaut und Mauersegler bereits dort ihr zu Hause haben. Informationen dazu findet man auf der Internetseite vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (www.bvet.ch) oder beim Veterinäramt des zuständigen Kantons oder bei den entsprechenden Fachstellen, deren Telefonnummer wir gerne weitergeben.

Es gingen auch wieder einige Anrufe betreffend zugelaufener Katzen ein. Wir begrüssen die Eigeninitiative der Finder und Finderinnen sehr, die mit den Katzen zum Tierarzt gehen um zu prüfen ob sie gechipt sind, in der Nachbarschaft nachfragen und die Katzen ins Internet (www.stmz.ch / *Facebook, etc.*) stellen. In den meisten Fällen sind dank dieser Möglichkeiten die Katzen schnell wieder in ihrem Zuhause. Wenn sich jedoch niemand meldet, werden die Katzen in die mit uns zusammenarbeitenden Pflegestellen gebracht. Sie werden dann zur Vermittlung ausgeschrieben. Sofern sich der/die rechtmässige Besitzer/in doch noch meldet, hat er/sie zwei Monate lang Anrecht auf sein Tier.

Über das Jahr verteilt kontaktieren uns Bauernbetriebe, die ihre Hunde und Katzen kastrieren lassen wollen. Wir unterstützen diese Aktion jeweils mit einem Beitrag. ▲

MAI | JUNI *Claudia Menden*

In diesem Jahr war ich hauptsächlich mit telefonischen Beratungen beschäftigt. Es wurden erfreulich viele Bauernkatzen zur Kastration angemeldet, was zur Eindämmung von unkontrollierter Katzenvermehrung sehr hilfreich ist. Es wurden verschiedene Katzen als vermisst gemeldet, darunter eine Nacktkatze, die vermutlich einfach von jemandem mitgenommen wurde. Bei so aussergewöhnlichen Rassekatzen kann das schon vorkommen. Drei Katzen sind als zugelaufen gemeldet worden, eine davon hat es sich in einem Ladengeschäft gemütlich machen wollen und wurde letztendlich von der Polizei eingesammelt.

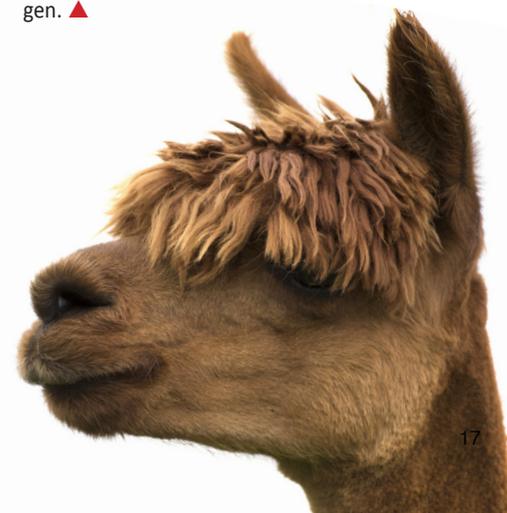
Wie jedes Jahr im Sommer wurden auch diesmal Schafe ohne Schatten gemeldet. Es sind eigentlich immer dieselben ein oder zwei Orte, an denen die Tiere vorübergehend ohne Schatten gehalten werden. Und jedes Mal gebe ich die Information an das Veterinäramt weiter.

In einem Fall hat ein Hundehalter gleich selber bei mir angerufen, um von seinem schwierigen Hund zu erzählen. Er arbeitet eng mit einer Tierpsychologin zusammen und macht auch Fortschritte, aber sein Hund muss dennoch bei bestimmten Gelegenheiten sicherheitshalber einen Maulkorb tragen. Das findet eine Nachbarin nicht in Ordnung und hat deshalb mit einer Anzeige beim Tierschutzverein gedroht. Dem wollte der Hundehalter zuvorkommen. Dazu muss gesagt werden, dass ein korrekt auftrainierter Maulkorb für einen Hund überhaupt kein Problem ist - im Gegenteil: er schützt andere Tiere, Menschen und nicht zuletzt den Hund selber.

Eine Geissenbesitzerin hat um Rat gefragt, weil sie für ihre Tiere auf der Weide keinen Unterstand bauen darf, da der Boden in der Landwirtschaftszone liegt. Sie bewirtschaftet die Weiden nachhaltig und besitzt kein Auto, was den Transport von mobilen Weidehütten schwierig gestaltet. Manchmal werden den Tierbesitzern tatsächlich viele Steine in den Weg gelegt, um eine tiergerechte Unterbringung zu verhindern. Da muss man kreativ werden und das Gespräch mit den zuständigen Stellen suchen.

Ein Familienvater hat junge Füchse gemeldet, die sehr nahe ans Haus kommen. Die Katze wurde bereits gebissen und die Kinder versuchen die Füchse zu streicheln. Das bereitet dem Vater berechtigte Sorgen. Da ist, denke ich, der Wildhüter die richtige Person, um das Problem zu lösen.

Ein «Katzenschrecker» der auf ein Hühnerhaus ausgerichtet ist wurde auch noch gemeldet. Dabei handelt es sich offenbar um ein elektrisches Gerät, mit dessen Hilfe Katzen fern gehalten werden sollen. Das Teil steht in Nachbars Garten und zeigt genau auf das Hühnerhaus, was sich auf das Federvieh nachteilig auswirken soll. Ich kenne mich da nicht aus und würde beim Veterinäramt nachfragen. ▲



JULI Brigitta Rieser

Diesmal habe ich die Meldestelle nur einen Monat betreut, den August hat dann Claudia Schiess übernommen, zum ersten Mal selbstständig. Sie wurde ziemlich ins kalte Wasser geworfen, hat sie doch eine intensive Zeit mit, zum Teil, schwierigen Fällen erwischt, aber davon berichtet sie selber... Sie hat es auf jeden Fall prima gestemmt!

Auch letztes Jahr haben Katzen uns am meisten beschäftigt. Und auch letzten Sommer hatte ich es mit sympathischen Menschen zu tun, die einen Teil der Arbeit selber übernommen, sich gekümmert haben und kooperativ waren. Eine Familie in Innerrhoden, bei der eine Katze sich zum Jüngeln eingestet hatte, hat sich selber um die Platzierung der Babys gekümmert.

Eine Frau hat mit ihrer Familie in Urnäsch ein Haus gekauft und mit der Liegenschaft auch gleich ein paar (insgesamt waren es dann zehn) dort lebende herrenlose Katzen übernommen. Sie hat bei uns eine Falle ausgeliehen und die Tiere selber eingefangen und in die Tierarztpraxis gebracht. Damit nicht genug durfte eine der Katzen nach der Kastration wieder nach Urnäsch zurück und wird jetzt versorgt.

Den Kater schlagen

Ein Fall war unangenehm, dies aber wegen der Anruferin. Sie meldete Anfang Juli einen Kater, der seit zwei Wochen um ihr Haus streune und dort markiere. Das störte sie und sie wollte, dass wir ihn abholen. Da die Katze gemäss ihren Aussagen gut genährt und zutraulich war, wollte ich noch zuwarten, da sie vermutlich jemandem gehörte. Ausserdem ist dies kein Tierschutzfall. Ich rate ihr, ihn zu

verscheuchen, mit Wasser, klatschen, Lärm... und sage, sie solle in zwei, drei Wochen nochmal anrufen, wenn er dann immer noch dort sei. Sie reagiert sehr ungehalten. Gut zwei Wochen später meldet sie sich wieder, sagt aber nicht, dass wir schon einmal miteinander gesprochen haben, weshalb ich mich auch nicht gleich an sie erinnere. Inzwischen hat sie den Kater zu einer Tierärztin gebracht und die habe auch gesagt, dass man ihn kastrieren müsse, wirft sie mir vor. Als sie das letzte Mal angerufen habe, hätte man ihr ja geraten, ihn zu verjagen und zu schlagen. Ich bin fassungslos! Mittlerweile erinnere ich mich an sie und weiss, dass ich ja diejenige war, mit der sie gesprochen hat.

Das sind unschöne Geschichten, da solche Leute so Unwahrheiten ja vermutlich auch herumerzählen. Wie steht denn dann der Tierschutzverein da? Das ist doch rufschädigend. Jetzt geht die Geschichte aber noch weiter: Als ich ihr sage, dass sie den Kater in eine unserer Pflegestellen bringen kann, von wo er dann an einen guten Lebensplatz vermittelt würde, ist sie plötzlich nicht mehr sicher: «Aber ich weiss ja dann nicht, ob der Kater dann glücklich ist?!». Hier erübrigt sich jeder weitere Kommentar...

Eine Patientin der Klinik Gais meldet einen Kater mit Verletzungen im Gesicht. Sie gibt an, tiermedizinische Praxisassistentin zu sein und hat die Wunde behandelt. Viele Patientinnen und Patienten würden weinen und seien fast zusammengebrochen (DRAMA!). Ich bemerke, dass aber offenbar ausser ihr niemand reagiert habe. Es wäre doch besser etwas zu unternehmen, statt zusammenzubrechen. Auch diese Anruferin ist initiativ und bringt das Tier in die nächste Praxis.

Fast den Brei verdorben

Zu viele Köche verderben den Brei: ein Fall zeigt, dass es schwierig wird, wenn zu viele Leute mitmachen, ohne sich abzusprechen. In Herisau hat ein Mieter, der aus seiner Wohnung ausgezogen ist, vier Katzen zurückgelassen, berichtet eine Nachbarin. Ich kontaktiere den Vermieter und frage, ob er die neue Adresse des Katzenhalters habe und rate ihm, die Gemeinde zu informieren. Ich telefoniere inzwischen mit der Polizei. Der nette Polizist kennt den Katzenbesitzer und versucht ihn ausfindig zu machen. Kurz darauf ruft er mich bereits zurück und berichtet, dass der Mann momentan auf der Strasse lebe, mit Hilfe der sozialen Dienste aber auf Wohnungssuche sei. Er gehe jeden Tag zu seinen Katzen und versorge sie und wenn er wieder eine Bleibe habe wolle er die Tiere auch wieder zu sich nehmen. Der Polizist betont, dass die Katzen für diesen Mann sehr wichtig seien und dass wir vorerst nichts unternehmen müssten.

Am nächsten Tag hat sich das Veterinäramt eingeschaltet und ist der Meinung, dass man die Katzen sofort dort wegholen müsse. Die Polizei, mit der ich wieder Kontakt aufnehme, berichtet, dass sie am Vortag dort war und gesehen hat, dass die Katzen frisches Futter zur Verfügung hätten. Inzwischen ist das Veterinäramt bereits vor Ort - zusammen mit der Polizei - und man entscheidet (zum Glück), die Katzen dort zu lassen. ▲

Dies ist mein letzter Jahresbericht. Nach 23 Jahren - ich wurde 1999 in den Vorstand gewählt - habe ich meinen Rücktritt eingereicht. Ich verlasse den Vorstand mit einem lachenden und einem weinenden Auge, aber mit der Gewissheit, dass der Verein gut aufgestellt ist und dass Mitglieder im Vorstand sitzen, die den Verein gut führen, pragmatisch handeln und Entscheidungen immer zum Wohl der Tiere treffen.



AUGUST *Claudia Schiess*

Im August habe ich zum ersten Mal die Meldestelle betreut, seit ich in den Vorstand gewählt wurde. Ich danke Ihnen herzlichst, dass Sie mich gewählt haben. Meine Zeit in die Arbeit für Tiere zu investieren und mich dem Wohl der Tiere zu widmen und ihnen mit Respekt und Achtung zu begegnen, macht mich glücklich.

Am Übergabetag der Meldestelle hatte ich bereits am Sonntagnachmittag den ersten Anruf. Ein Anwohner aus einem Quartier in Herisau machte sich Sorgen um eine rote junge, jedoch gesund aussehende Katze. Ihrem Verhalten nach zu schliessen, war sie irgendwo ausgebüxt. Es war gerade Sommerferienzeit, was gut zur Situation gepasst hat. Da sie zutraulich war, war es für den Anwohner ein Leichtes, sie einzufangen und zum Tierarzt zu bringen, um festzustellen, ob sie gechipt war. Erfreulicherweise war dies der Fall und so konnte der Besitzer, der sich gerade in den Ferien befand, schnell ausfindig gemacht werden. Der Aufmerksamkeit des Anwohners dankten die Besitzer von ganzem Herzen. Die Katze war tatsächlich der Ferienbetreuerin ausgebüxt. Gerade in der Ferienzeit ist es wichtig, mit offenen Augen unterwegs zu sein und die Tiere, die einem begegnen, genau zu beobachten. Wir arbeiten mit diversen Stellen zusammen und unterstützen uns gegenseitig. So bekam ich einen Anruf von der Kleintierrettung mit der Bitte, eine verletzte Elster nach St. Gallen in die Wildvogelstation zu bringen. Dort wurde der Vogel untersucht, da er einer Katze in die Fänge geraten war. Er war schwer verletzt und musste leider erlöst werden.

Scheue Katzen zähmen

Eine Mutterkatze mit vier Babys wurde mir aus Urnäsch gemeldet. Es handelte sich um eine zugelaufene Katze, die Kleinen waren rund einen Monat, alt als sie auf dem Bauernhof entdeckt wurden. Die Tiere sahen gesund und munter aus. Drei Babys waren sehr scheu, die Mutterkatze und ein Kleines waren zahm. Die Bäuerin hat eigene Katzen, die draussen gefüttert werden, da sie nicht ins Haus dürfen. So war es für die zugelaufene Mutterkatze einfach, sich am Futternapf zu bedienen. Die Bäuerin hatte zwei Wochen lang versucht, die scheuen Katzenbabys zu zähmen - leider erfolglos. So bat sie uns um Unterstützung. Mit unseren Katzenfallen und Transportboxen hat sie die Katzenbabys eingefangen und zum Tierarzt gebracht, damit sie auf Krankheiten getestet werden konnten. Alle waren gesund und wurden ins Tierheim gebracht, wo sie gezähmt und später an gute Lebensplätze vermittelt wurden. Wenn Leute sich bereit erklären, die Katzen selber mit einer Katzenfalle einzufangen, sind wir jeweils froh um die Unterstützung. Dies erspart uns viel Wartezeit in der Nähe der aufgestellten Katzenfallen.

Viele Telefonate erreichten mich von Bäuerinnen und Bauern, die sich über die Kastrationsbeiträge für Hofhunde und Hofkatzen informiert haben. Ein Anruf kam von einer Frau, die über viel Boden und Platz im Stall verfügt. Sie bot uns eine Art Auffangstation für Nutztiere an. Wir haben uns vor Ort ein Bild gemacht und über eine mögliche Zusammenarbeit gesprochen.

Weiter wollte jemand nähere Auskünfte über die Haltung von Kaulquappen in Biotopen oder über die Bedürfnisse von Fledermäusen und Siebenschläfern. Auch Igel wurden gemeldet. In solchen Fällen leiten wir gerne die Anfragen an die Fachstellen weiter.

Soziale Medien

Auch die sozialen Medien nutzen wir. Eine Katze wurde in Herisau gefunden und durch die Polizei ins Tierheim gebracht. Der Aufruf auf den sozialen Medien hat dazu beigetragen, dass die Katze nach nur drei Tagen im Tierheim wieder nach Hause konnte. Sie war offenbar schon mehrmals in der Nachbarschaft aufgefallen und verkehrte wortwörtlich in einem Restaurant. Der Restaurantbesitzer hat sich auf unseren Beitrag im sozialen Netzwerk gemeldet und sich bereit erklärt, die Katze bei sich aufzunehmen und für sie zu sorgen.

Aufmerksame Menschen melden uns Fälle, weil sie sich Sorgen machen und uns Beobachtungen mitteilen möchten, zum Beispiel waren an einem sonnigen, heissen Tag zwei Hunde auf einen Balkon gesperrt. Wir haben die Hundehalterin besucht und es wurde versichert, dass die Hunde Schatten und Wasser hätten, was auch das Video, das uns die Anruferin geschickt hat, bestätigte. Wir haben die Situation noch einige Zeit beobachtet und keinen weiteren Handlungsbedarf gesehen.

Für mich hat es auch Fälle gegeben, die mich weiter beschäftigt und traurig gemacht haben. An einem nassen, regnerischen Tag habe ich in Lustmühle eine Katze abgeholt, die in einem Garten im strömenden Regen lag und gemiaut hat. Sie hatte offensichtlich starke Schmerzen, war abgemagert, hatte keine sichtbare Muskulatur und konnte sich nicht mehr bewegen. Sie war völlig durchnässt, hatte sich selber eingekotet und wirkte unterkühlt, was der Tierarzt später bestätigt hat. Die Katze wurde stabilisiert und mittels einer Wärmequelle aufgewärmt. Leider war sie nicht gechipt und somit konnte der Besitzer nicht ausgemacht werden. Da sie zudem dehydriert war, konnte zu diesem Zeitpunkt auch kein Blutbild gemacht werden, da bei

der Blutentnahme kein Blut durch die Venen kam. Die Katze konnte ohne die Wärmequelle die Körpertemperatur nicht halten, und die Flüssigkeit der Infusion nahm sie nicht auf. Bei der Untersuchung wurde eine Bauchspeicheldrüsenentzündung festgestellt. Zusätzlich ergab das Blutbild leider ein positives Ergebnis für das Leukosevirus. Die Katze wurde dann durch den Tierarzt erlöst.

Ein Mann, der über den Sommer auf seiner Alp in der Nähe von Weissbad wohnt, meldete eine Katze, die in seinem Heustock fünf Junge zur Welt gebracht hatte. Sie war sehr scheu, bediente sich aber am Futter der Alpkatze; sie verjagte sogar die heimische Katze. Da die Leute im Herbst jeweils wieder nach Hause gehen, wollten sie die Katzenfamilie nicht ihrem Schicksal überlassen und haben uns kontaktiert. Wir gingen an einem sonnigen und warmen Sommerwochenende auf die Alp und haben die Mutterkatze samt allen Katzenbabys mit einer Katzenfalle gefangen und ins Tierheim gebracht. Dort kamen die Katzen zuerst in ein Quarantänezimmer bis ein Tierarzt sie untersucht hat. Die Mutterkatze wurde leider positiv auf das Leukosevirus getestet und musste eingeschläfert werden. Ich habe die Katzenbabys zwei Monate später im Tierheim besucht, wo sie sich mit anderen Katzenbabys ein Zimmer mit Balkon teilten. Ich habe sie sehr verspielt und zutraulich angetroffen. Ich hoffe, dass mittlerweile alle ein schönes Zuhause gefunden haben.

Verwaarloste Ponys

Warme Tage bringen auch Auswärtige ins Appenzellerland. So hat mich eine besorgte Wanderin am Samstagabend kontaktiert, die auf ihrer Wanderroute zwei Ponys in besorgniserregendem Zustand angetroffen hatte. Ich habe sofort den Notfalltierarzt aufgebeten, der sich rasch vor Ort

einfand. Die Ponys hatten eine Fehlstellung der Hufe. Eines konnte schon gar nicht mehr richtig stehen und hatte sich auf die Knie abgestützt. Ein Huf sah zerfressen aus und war von Fliegen befallen. Auch standen die Tiere an der prallen Sonne und hatten keinen Schatten. Ein Pony hat in Seitenlage gefressen, da es beim Stehen wohl starke Schmerzen hatte. Laut Tierarzt waren die Ponys schon älter und Zähne waren kaum mehr vorhanden. Er hat zum Wohl der Tiere entschieden und konnte die Besitzerin überzeugen, dass die Ponys eingeschläfert werden sollten.

Ferner wurde eine Weide mit Schafen gemeldet; es hiess, die Tiere hätten kaum Futter und auch keinen Unterstand. Den Fall habe ich einem Vorstandsmitglied weitergeben, das sich gut auskennt mit der Schafhaltung.

In Teufen habe ich ein verschnupftes, rund drei Monate altes und mutterloses Katzenbaby auf einem Hof abgeholt. Ich konnte es mit Hilfe meiner Jacke gut einfangen und zum Tierarzt bringen. Dort wurde es behandelt und vermittelt.

Eine Frau meldete, dass die Nachbarin ihre Katze füttere und zu sich ins Haus nehme. Da es nach Rücksprache der Katze offensichtlich gut ging, konnten wir nicht viel unternehmen. In solchen Fällen können wir den Leuten nur raten, sich im Guten zu einigen oder sich schlimmstenfalls an die Polizei oder einen Anwalt zu wenden. Hier appellieren wir an die Vernunft und hoffen, dass sich die Nachbarn in einem wohlwollenden Gespräch auf eine gute Lösung im Sinn des Tieres einigen. ▲

SEPTEMBER | OKTOBER *Robert Di Falco*

Auf der Meldestelle erreichen uns viele Meldungen von einer aufmerksamen Bevölkerung. So können wir meist zeitnah reagieren, wir können uns ein Bild der Situation machen und mit den Betroffenen in Kontakt zu treten, um nötige Massnahmen zu treffen oder die Verantwortungen zu klären. Der Griff zum Telefon, um dem Tierschutzverein einen Missstand zu melden, ist nicht nur mit guten Gefühlen verbunden. Manche Menschen scheuen diesen Schritt aus Angst, der verantwortliche Tierhalter könne die Person, die eine schlechte Tierhaltung meldet, bedrohen oder drangsaliieren. Gerade in ländlichen Gebieten, in denen jeder jeden kennt, kann dies zu Konflikten führen. Es braucht eine Portion Mut, sich einer solchen Situation auszusetzen. Missbrauch, Vernachlässigung oder Gewalt an Tieren zu melden, kann meist Schlimmeres verhindern und oft kann das Problem gemeinsam gelöst werden! Und: wir behandeln alle Meldungen streng vertraulich und teilen dem fehlbaren Tierhalter oder der fehlbaren Tierhalterin nicht mit, wer uns angerufen hat. Wir danken nebst den Tierärzten, den Tierheimen, dem Veterinäramt und auch Ihnen für Ihr Engagement für die Tiere.

Katzen. Katzen. Katzen.

Die zwei Monate auf der Meldestelle waren intensiv. Viele Einsätze waren nötig und manche Meldungen konnten gleich am Telefon geklärt werden. Unkontrollierte Vermehrung auf Bauernhöfen, Infektionskrankheiten oder tödliche Unfälle auf Strassen setzen den Tieren zu. Allzu oft entziehen sich manche Landwirtinnen und Landwirte ihrer Verantwortung für die Fürsorge der Tiere ungewollt oder unbemerkt. Gerade Katzen, die ein weites Gebiet für sich beanspruchen,

verbreiten Krankheiten, sorgen auf anderen Höfen für weiteren, ungewollten Nachwuchs oder ziehen dorthin, wo sie bessere Bedingungen vorfinden. Oft bekämpfen wir Missstände an einem bestimmten Einsatzort, während sich das Problem bereits in einen nächsten Ort, Hof oder ein Wohngebiet verlagert hat. Die Meldungen von herrenlosen Katzen oder aufgefundenen Jungkatzen häuften sich letzten Spätsommer. Zugelaufen oder eingefangen werden sie uns gemeldet, von Tierärztinnen geprüft, direkt von Interessenten mit Herz adoptiert oder nach Abklärung in einem Tierheim untergebracht. Viele Menschen haben so ihr geliebtes Haustier gefunden, zurückerhalten oder sie helfen uns durch ihre Meldungen, kranke oder herrenlose Katzen zu versorgen. Gleichzeitig bewährt sich die Katzenkastrationsaktion unseres Dachverbands STS: sie ermöglicht, Kastrationen von Bauernhofkatzen finanziell zu unterstützen. Dieses Angebot wird eifrig genutzt und geschätzt.

Streithähne

Einen besonderen und doch typischen Fall möchte ich hier schildern: Ein offensichtlich betroffener Mann aus dem Appenzeller Hinterland meldete, dass der Besitzer eines Bauernbetriebes die Fürsorgepflicht für seine Hofkatzen nicht wahrnehme und dass deren ständiger, ungebeter, überflüssiger Nachwuchs im Brunnen ertränkt oder sonstwie beseitigt werde. Die Katzen seien draussen sich selber überlassen und hätten keinen warmen, trockenen Ort, um sich zurückzuziehen und sich um ihre Jungen zu kümmern. Die Katzenmütter nisteten sich in seine Garage ein, um ihre Jungen auf die Welt zu bringen. Er war verzweifelt und sorgte sich um die Katzen, die ihm ja gar nicht gehörten. Seine drastischen Schilderungen der Vernachlässigungen von anderen Hoftieren des Landwirts liess nichts Gutes ahnen. Die Lage war

aber schwierig einzuschätzen, da sich die zwei Parteien schon seit Jahren in den Haaren liegen und offenbar durch familiäre Verwicklungen eine grosse Feindschaft entstanden ist. Eine Diskussion oder sachliche Klärung schien hier nicht mehr möglich. Wir suchten das Gespräch mit dem Anrufer vor Ort und konnten uns so einen Überblick über die Lage verschaffen. Der Hof lag in einem wunderbaren Weiler unter dem Waldrand, mit Apfelbäumen und einer Kuhweide. Wir überquerten den Hof, um das Haus des Anrufers dahinter zu erreichen. Die Jungkatze war in der Garage und die Katzenmutter lag in der Küche beim Ofen. Als wir aus dem Wohnhaus kamen stand der Bauer auf seinem Hof. Wir schilderten ihm das Berichtete und baten ihn um seine Sicht. Sichtlich nervös erzählte er seine Version der Geschichte. Weder über die genaue Anzahl seiner Katzen noch über den Verbleib der Jungen konnte er uns Angaben machen. Die Katzen täten sowieso was sie möchten und angewiesen sei er auf die nicht, erklärte er. Die kämen und gingen grad sie sie wollen, meinte er. Nun standen sich beide Nachbarn gegenüber und begannen sofort sich zu streiten. Wirre Anschuldigungen und wüste Worte wurden ausgetauscht. Der Vater des Halters kam aus der Scheune und teilte lautstark seine Position mit. Die Stimmung war aufgeladen und Handgreiflichkeiten waren nur eine Frage der Zeit.

Wir baten den Anrufer sich eine mögliche Unterbringung der beiden Katzen zu überlegen und den Halter, er möge eine Verzichtserklärung für die zwei Tiere unterschreiben. Somit wäre der Besitz und die Fürsorge der Tiere gewährleistet und dieses Problem offiziell gelöst. Die Streithähne einigten sich schliesslich zu dieser Übereinkunft. Beide Tiere wurden so in der Tierarztpraxis untersucht, versorgt und entwurmt. Die Katze in der Küche durfte nun am warmen Ofen bleiben und die

schöne Jungkatze aus der Garage fand im Nu ein schönes Plätzchen und eine neue Besitzerin.

Allerlei

Eine Fledermaus wurde tagsüber in einem Rasen in Urnäsch entdeckt. Sie machte keine Anstalten wegzufiegen und wurde in einer dunklen Kartonschachtel auf einem nahegelegenen Balkon in Sicherheit gebracht. Somit konnte das Tier in der Dämmerung wieder sicher zum Flug ansetzen. Fledermäuse starten zum Flug am liebsten aus der Höhe. Der Verein Fledermausschutz St.Gallen / Appenzell konnte Auskunft geben und ist in der Region die kompetente Stelle für diese faszinierenden, geschützten Nachttiere.

Eine Hühnerhaltung im Mittelland wurde beanstandet. Die Tiere hätten fast keine Federn mehr und kaum Auslauf, wurde uns beschrieben. Offensichtlich waren die Tiere in der Mauser, durften aber immerhin in den Auslauf. Die Halterrichtlinien des Schweizer Tierschutzes geben Auskunft über Bedingungen von Legehennen.

Ein Anruf erreichte uns aus Teufen wegen eines zugeflogenen Wellensittichs. Der Vogel wurde bei der Schweizerischen Tiermeldezentrale erfasst. Der Finder hat ihn am Sonntagabend in den «Papeienhof» nach Mogelsberg gebracht. Tendenziell werden Vögel nicht wieder gefunden. Es sei eher unwahrscheinlich, dass sich der Besitzer meldet. Erfreulich wäre es trotzdem. ▲

NOVEMBER | DEZEMBER *Nadja Peloli*

Anfang November war es eher ruhig. Alle Anliegen konnten am Telefon besprochen, abgeklärt und organisiert werden. Es gab viele Kastrationsanfragen für Bauernhofkatzen. Einmal mehr dachte ich, wie toll diese Aktion (unser Dachverband, der STS bezahlt einen Teil für die Kastration eines Bauernhofsbüsis) ist. Wirklich viele Bauern machen von ihr Gebrauch, und ich bin der Meinung, dass dadurch viel Elend durch unerwünschten Katzen Nachwuchs verhindert werden kann.

Eines Abends hatte ich eine Meldung auf der Combox: Ein kleiner Dackel, war verängstigt aufgegriffen worden. Die Polizei brachte ihn ins Tierheim, da der Besitzer nicht ausfindig gemacht werden konnte. Nach einiger Zeit kam die Entwarnung; der besorgte Besitzer holte das Tier im Tierheim ab. Er war im Appenzellerland zu Besuch und sein Hund war durch ein Loch im Zaun ausgebüxt.

Keine fremden Katzen füttern

Wie jedes Jahr gingen, als es kälter wurde, einige Telefonate ein von besorgten Menschen, die zugelaufenen Katzen Zuflucht bieten und sie füttern, weil die «armen» Tiere bei dieser Kälte draussen sind. Meistens haben diese Katzen aber Besitzer, die sich dann Sorgen machen, wenn ihre Katzen nach einem Ausflug nicht mehr nach Hause kommen, vor allem wenn das Futter bei der freundlichen Person gut schmeckt und man Streicheleinheiten gleich auch noch in vollem Masse bekommt. Also bitte: Füttern sie keine fremden Katzen! Wenn sie krank, verletzt oder mager sind, melden Sie sich bei uns. Oft haben sie ein Zuhause und sind nur ein wenig am Herumstreunen. Ausserdem sind sie mit einem guten Fell gegen die Kälte ausgestattet.

An einem Morgen erreichte mich eine traurige Katzenbesitzerin. Sie erzählte mir, dass sie ihre Katze, die schon seit 40 Tage vermisst wurde, von der Vermisstenliste streichen möchte, da sie sicher sei, dass die Katze nicht mehr lebe. Sie erzählte mir, dass die getigerte Katze immer sehr anhänglich war und sie sich nicht vorstellen könne, dass diese einfach weggelaufen sei. Auch habe sie nach intensiver Recherche im Dorf und den Nachbardsdörfern festgestellt, dass zwei weitere Tigerli verschwunden sind. Sie hatte den schrecklichen Verdacht, es könnte sich hierbei um Fellhandel handeln. Auch hatte sie Kontakt mit einer Tierkommunikatorin aufgenommen. Diese habe ihr bestätigt, dass ihre vermisste Katze leider nicht mehr lebe. Die Dame hat ihre Befürchtungen der Polizei mitgeteilt. Uns ist diesbezüglich nichts aufgefallen. Es sind unseres Wissens nicht vermehrt Tigerkatzen verschwunden und auch von einem Katzenfellhandel haben wir nie gehört.

Eine ältere Frau wurde bewusstlos aufgefunden und ins Spital gebracht. Eine Bekannte von ihr rief an und machte mich darauf aufmerksam, dass die Hospitalisierte zwei Katzen habe. Zusammen konnten wir die Tochter ausfindig machen. Diese versicherte, dass sie sich um die Tiere kümmern werde.

Man kanns ja versuchen...

Ein Herr meldete sich und erzählte, dass er seit fünf Wochen eine Katze füttere und ihr Asyl biete. Jetzt habe sie Schnupfen und müsse zum Tierarzt. Wir sollten doch die Kosten übernehmen, da es ja ursprünglich nicht seine Katze sei, er sie aber behalte. Ich erklärte ihm, dass, wenn er eine Katze fünf Wochen(!) füttere und beherberge und sie behalten wolle, doch sicher auch den Tierarzt bezahlen könne. Er gab mir Recht und meinte «man könne es ja versuchen». Daraufhin machte ich ihm klar, dass wir im Tierschutzverein alle ehrenamtlich arbeiten, viel Zeit investieren und der Verein sich ausschliesslich von Spenden finanziere. Der Herr entschuldigte sich bei mir und bedankte sich herzlich für unser Tun und Wirken. ▲



Schweizer Tierschutz STS

Unser Dachverband

Christian Nufer

Der *Schweizer Tierschutz STS*, unser Dachverband besteht seit 1861 und hat seinen Sitz in Basel (www.tierschutz.com). Heute umfasst er 71 Schweizer Tierschutzorganisationen und den Tierschutzverein Liechtenstein. Das oberste Organ ist die Delegiertenversammlung der Sektionen. Geleitet wird der STS von einem 13-köpfigen Zentralvorstand mit den Ressorts: Fachbereich Finanzen, Rechtsdienste, Politik, Kommunikation, Sektionen, Personal, International und Jugend. Der STS ist national in allen Bereichen des Tierschutzes tätig und beschäftigt ca. 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Sektionen stellen mit ihren Vereinen, Tierheimen, Tierpflege- und Auffangstationen die Tierschutzarbeit in allen Kantonen der Schweiz sicher.

Der STS hat folgende Fach- und Beratungsstellen: Nutztiere, Heimtiere, Tierversuche, Tiere im Alter «Projekt Grizzly», Tierschutzkontrollen, Wildtiere und Kinder- und Jugendschutz Krax (www.krax.ch). Bei wichtigen und allgemeinen Fragen kann man hier Auskünfte einholen.

Im 2020 wurde der *Verband Schweizer Fisch- und Reptilienauffangstationen VSFR* als neue Sektion aufgenommen. Aus STS-Fonds werden u.a. die Sektionen aufgrund eingereicherter Gesuche für Katzenkastrationen, Zuschüsse für mittellose Heimtierbesitzer, für alte und schwervermittelbare Heimtiere, für Wildpflege und verschiedene Futter- und Sachspenden finanziell

unterstützt. Im Jahr 2020 wurden in der Schweiz über 10'000 Katzenkastrationen durchgeführt und für die Sektionen total Fr. 1'262'700.-- ausbezahlt und eingesetzt. Im letzten Jahr wurden in der Agrarpolitik 19 parlamentarische Vorstösse durch den STS initiiert und mitbearbeitet. Im Kontrolldienst bei den Tierhaltungskontrollen konnte das Kontrollvolumen auf 2300 Betriebe erhöht werden, beim Transport waren es 300, bei Schlachtungen 30 Kontrollen. Bei den Heimtieren und Wildtieren sind verschiedene Projekte wie Prüfungen von Zoofachhandlungen, Online-Gehegehandel. Umfragen zur Haltung von Nagern, Kaninchen und Reptilien, Schädlingsbekämpfungsmassnahmen, laute Feuerwerk-Qual für Tiere, Zooberichte und -bewertungen, Revision Jagdgesetz, Verbot Baujagd in Zürich, sichere Zäune für Nutz- und Wildtiere und Ausarbeitung verschiedener Merkblätter. In den Bereichen Tierversuche, Tierärztliche Beratungsstelle, Beratungsstelle für Rechtsfragen im Tierschutz und Tierschutzkontrollen haben die Fachstellen viele Anfragen beantwortet und an diversen Tagungen und Gesprächen mitgewirkt. *Krax* für Kinder und das Projekt *Grizzly* für Seniorinnen und Senioren fanden grossen Anklang: Im Bereich International sind Hilfen an ausländische Tierheime getätigt und in der Kommunikation viele Medienmitteilungen, aktuelle Berichte und Filmbeiträge veröffentlicht worden. ▲

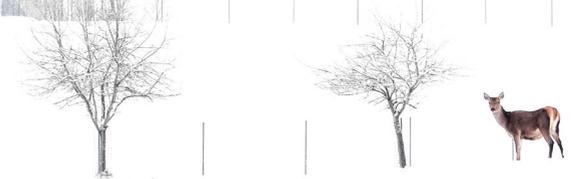




DROGERIE
Waldstatt
9104 Waldstatt • Tel. 071 351 22 13

Ihre Tiere liegen uns am Herzen!

Anima-Strath ist ein natürliches Aufbau- und Futterergänzungsmittel auf Basis der hochwertigen Strath-Kräuterhefe. Es verbessert die Abwehrkraft und die Vitalität Ihres Tieres.



Die Sektion Appenzell

Der Appenzeller Tierschutzverein mit Sitz in Herisau wurde 1941 gegründet, ist eine Sektion des *Schweizer Tierschutz STS* und zuständig für das Mittel- und Hinterland von Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden. Das Appenzeller Vorderland und Oberegg AI werden von der STS-Sektion Tierschutz Appenzell-Vorderland, Heiden abgedeckt.

Der Appenzeller Tierschutzverein bezweckt einen praxisnahen Tierschutz, setzt sich für eine gute und artgerechte Behandlung der Haustiere und anderer Tiere ein, verfolgt keinen Erwerbszweck und ist politisch wie konfessionell neutral. Der Vereinszweck umfasst die Tierfürsorge und Hilfeleistungen für herrenlose und verwahrloste Tiere, die Entgegennahme von Meldungen über unzulässige Tierhaltungen, die Aufdeckung und

Abklärung von Tierschutzfällen und Einleitung geeigneter Massnahmen, die Entgegennahme von Meldungen über vermisste oder zugelaufene Tiere und deren Betreuung, die Informationen über die Interessen und Ziele des Tierschutzes, die Zusammenarbeit mit Tierheimen und Auffangstationen und auch die Förderung von Bestrebungen zur Verbesserung der Tierhaltung.

Mitglieder des Vereins können natürliche oder juristische Personen sein. Die Mitgliedschaft wird durch die Entrichtung eines Jahresbeitrages von 25 Franken erworben. Die Organe des Vereins sind die Hauptversammlung, der Vorstand und die Rechnungsrevisoren. Jedes Frühjahr findet die vom Vorstand einberufene ordentliche Hauptversammlung statt. ▲

ALDER

MALERMEISTER

Tel. 071 353 00 20

Dekorativ - wie Sie es wünschen.

Farbig - wie Sie es wünschen.

Alder Malermeister AG
Alpsteinstrasse 39 • 9100 Herisau
info@aldermaler.ch • www.aldermaler.ch

»Was noch vielfach als unangebrachte Sentimentalität angesehen wurde, wird mehr und mehr ernst genommen. Tierschutzvereine treten ins Leben. Sie begnügen sich nicht damit, erzieherisch zu wirken, sondern verlangen und erreichen es, dass die Gesetzgebung sich der Geschöpfe annimmt und das mitleidlose Verfahren mit ihnen ahndet.«

Albert Schweitzer



Schiess Bedachungen

9100 Herisau - Telefon 079 697 95 24
 schiess.bedachungen@bluewin.ch

**Dachreparaturen, Dachfenster, Steildächer
 Schindeln-und Eternitfassaden, Gerüstbau**

15 Trainingsgruppen in der
 Ostschweiz, vielleicht ja auch in
 deiner Region 😊. Probetraining
 jederzeit möglich

Lehreinrichtung für Mantrailing
 und Zughundesport
 079 101 70 63 oder 076 343 54 55
 www.mantrailer-dogschool.ch
 info@mantrailer-dogschool.ch



HUNDE SALON MANU

Mo-Fr: 08.00 - 11.30
 13.30 - 18.00



- Scheren • Trimmen
- Ausknöpfen • Baden
- Krallen- und Ohrenpflege

www.hundesalon-manu.ch

Manuela Liesch (dipl. Hundecoiffeuse) Schmiedgasse 70 / 9100 Herisau / 071 351 40 07

Protokoll der Restversammlung

der schriftlich durchgeführten Hauptversammlung
 vom 16. Mai 2021 im Advokaturbüro *Cavelti & Wernli*, Herisau

Präsenz: *Christian Nufer*, Präsident; *Sonja Müller*, Stimmzählerin; *Brigitta Rieser*, Aktuarin

Stimm- und Wahlzettel: Von den verschickten Stimm- und Wahlzetteln sind 66 zurückgekommen, wovon alle gültig sind; das absolute Mehr beträgt 34.

Resultate:

1. Bestätigung der Stimmzählerin *Sonja Müller*: 66 Ja.
2. Genehmigung des Protokolls der Hauptversammlung 2019: 66 Ja.
3. Jahresberichte 2019 und 2020: 66 Ja.
4. Genehmigung der Rechnungen
 Jahresrechnung 2019 (Reinverlust von Fr. 52'398.30 ab): 66 Ja.
 Jahresrechnung 2020 (Reingewinn von Fr. 13'819.65 ab): 66 Ja.
 Revisorenbericht 2019/Décharge-Erteilung an den Vorstand: 66 Ja.
 Revisorenbericht 2020/Décharge-Erteilung an den Vorstand: 66 Ja.
5. Festsetzung Jahresbeiträge 2021/2022 (Vorschlag Vorstand Fr. 25.--): 65 Ja, 1 Nein.
6. Wahlen
 Ergänzungswahlen Vorstand, *Claudia Schiess*: 65 Ja, 1 Enthaltung.
 Ergänzungswahlen Vorstand, *Judith Blaser*: 65 Ja, 1 Enthaltung.
 Vorstandsmitglieder (Wahl für 3 Jahre 2020 bis 2023), *Brigitta Rieser*, *Claudia Menden*,
Nadja Peloli, *Doris Huber*, *Christine Müller*, *Robert Di Falco*: 65 Ja, 1 Enthaltung.
 Präsident (Wahl für 3 Jahre 2020 bis 2023), *Christian Nufer*: 65 Ja, 1 Enthaltung.
 Rechnungsrevisoren (Wahl für 2 Jahre 2021 bis 2023), *Sigi Huber*, *Josua Conrad*: 66 Ja.
7. Ernennung zu Ehrenmitgliedern: *Ses Fässler* (Rücktritt 2020 nach 11 Jahren):
 61 Ja, 1 Nein, 4 Enthaltungen. *Josua Conrad* (Rücktritt 2021 nach 14 Jahren): 59 Ja,
 1 Nein, 6 Enthaltungen.



St.Gallen, 19. Mai 2021

Brigitta Rieser, Aktuarin,

Appenzeller Tierschutzverein

Jahresrechnung 2021



Erfolgsrechnung per 31.12.2021

ERTRAG	
Spenden	17'020.00
Mitgliederbeiträge	6'670.00
Legate	24'688.10
Kapitalertrag/Zinsen	46.05
Ertrag aus Inseraten	2'250.00
STS Rückvergütung	4'400.00
Total	55'074.15
AUFWAND	
Tierbetreuung/Tierheim	6'542.00
Tierärzte	15'524.25
Büro- und Verwaltungsspesen	756.95
Porti	484.40
Telekommunikation	802.35
Bank- und Postkonto-Spesen	126.05
Jahresbericht	1'050.00
Drucksachen	2'166.90
Webseite Local	1'701.70
Allgemeiner Aufwand	1'555.85
Total	30'710.45
Reingewinn per 31.12.2021	24'363.70
Total	55'074.15

Schlussbilanz per 31.12.2021

AKTIVEN	
Postkonto 90-7479-9	174'192.17
Appenzeller Kantonalbank Nr. 118.482-145	138'012.94
Appenzeller Kantonalbank Nr. 118.482-144	96'383.30
Total	408'588.41
PASSIVEN	
Transitorische Passiven	1'310.50
Vereinsvermögen	382'914.21
Total	384'224.71
Reingewinn per 31.12.2021	24'363.70
Total	408'588.41



Herisau, 3. Februar 2022

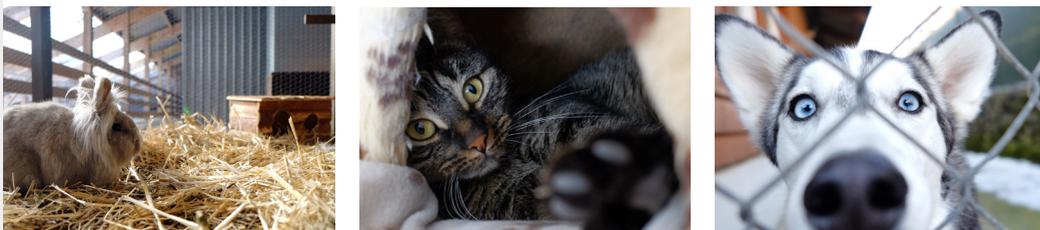
Judith Blaser, Kassiererin
Appenzeller Tierschutzverein



Ferien- und Tagesplätze für
Hunde, Katzen und Kleintiere.

Liebevolle und kompetente
Pflege ihres Haustieres am
Stadtrand von St.Gallen.

Als offizieller Partner verschiedener Tierschutzvereine ist
das Tierheim Sitterhöfli - wenn es um Tiere geht - eine der
führenden Institutionen im Raum Ostschweiz.



Neben Tierpensionen für Hunde, Katzen, Vögel und Kleintiere bieten wir Beratungen rund
um das Tier an. Auch die Platzierung von Findeltieren und die Tiervermittlung gehört zu
unseren Kernaufgaben. Unser 1999 erstelltes Hundeheim verfügt über eine unter tierärzt-
licher Kontrolle stehende Quarantänestation; damit ist die erstklassige und einwandfreie
Betreuung der uns anvertrauten Tiere gewährleistet.

Petshop

Verkauf von Futter und
Snacks für Hunde und Katzen.
Tiervermittlung von heimat-
losen und Findeltieren.
Patenschaften für Tiere.

Spendenkonto: Tierheim Sitterhöfli
St.Galler Kantonalbank AG, 9001 St.Gallen
IBAN: CH92 0078 1625 3005 2200 1



www.sitterhoefli.ch info@sitterhoefli.ch 071 278 19 28 CH-9032 Engelburg
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.30-11.30 / 14.00-18.00, Sa -17.00, Sonntag 10.00-11.00 / 16.00-17.00

Revisorenbericht 2021

Revisorenbericht des Appenzeller Tierschutzvereins für die Jahresrechnung 2021

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir haben in der Eigenschaft als Revisoren, die per 31. Dezember 2021 abgeschlossene
Jahresrechnung 2021 überprüft.

Wir konnten feststellen, dass die Bilanz und Erfolgsrechnung mit der vorliegenden
Buchhaltung übereinstimmen. Wir haben stichprobenweise die Konten und Belege geprüft
und festgestellt, dass die Buchführung übersichtlich und sauber geführt worden ist.

Der Appenzeller Tierschutzverein hat im Geschäftsjahr 2021 einen Gewinn von Fr. 24'363.70
erzielt.

Wir ersuchen Sie, die vorliegende Jahresrechnung 2021 zu genehmigen und den Kassier und
den Vorstand zu entlasten.

St. Gallen, 07. Februar 2022

Die Revisoren:

Josua Conrad

Sigi Huber

Spenden

Nur Dank der finanziellen Unterstützung durch Sie, liebe Mitglieder und Sponser, war die in diesem Bericht geschilderte Tätigkeit des Appenzeller Tierschutzvereins möglich.

Im Namen aller Tiere, denen geholfen werden konnte, danken wir Ihnen ganz herzlich, besonders auch jenen, die zusätzlich zum Mitgliederbeitrag eine grössere oder kleinere Spende überwiesen haben. CHF 100.– oder mehr sind von folgenden Mitgliedern eingegangen:

Alder-Wagner Kurt und Judith, Herisau	125.00
Appenzeller Kantonalbank, Appenzell	100.00
Arnoffi Paulo und Jolanda, Speicherschwendi	100.00
Aubry Pierre, Gais	100.00
Baudenbacher Elisabeth, Apotheke zur Eiche, Herisau	100.00
Bauer Susanne, St. Gallen	100.00
Blum-Pfenniger Simone, Herisau	100.00
Bolliger Arthur und Renate, Teufen	100.00
Brunner Ernst und Heidi, Schwellbrunn	100.00
Buchmann Christoph, Herisau	200.00
Dähler Manuel, Hünibach	100.00
Ecknauer & Schoch, Herisau	200.00
Eggenberger Theo, Gais	200.00
Ehrbar-Järmann Esther und Hans	125.00
Eichbaum Elisabeth, Niederteufen	100.00
Eisenhut Susanna Sophie, Herisau	100.00
Fetz-Rempfler Linus, Appenzell	125.00
Fluri Josef, Herisau	200.00
Frey Gerhard, Niederteufen	100.00
Frischknecht Heinz, Herisau	500.00
Fuchs Eveline, Herisau	100.00
Funk Blaser Karin, Lupfig	500.00
Furgler Marlis, Herisau	100.00
Gasser Elisabeth, Haslen	100.00
Geprägs Fritz, Urnäsch	100.00
Gmünder-Gut Eva, Wolfhalden	625.00
Gruber Baeriswyl Franziska, Herisau	100.00
Gschwend Berta, Speicher	100.00
Hagmann Alfred u. Irma Ammann, Speicher	100.00
Heierli Annelis, Gais	100.00
John Thomas und Margrit, Oberriet	100.00
Jüstrich Miranda, Herisau	100.00
Käppeli Sibylle, St. Gallen	200.00
Kegel Georg, Hundwil	125.00
Keller Paul und Jasmin, Landschlacht	100.00
Krucker Peter, Herisau	200.00
Locher Raphael, Appenzell	100.00
Marolf Luzia, Waldstatt	125.00
Marti Dr.med.vet. Evelyne, Herisau	200.00
Mittelholzer Dr.med.vet. Andreas u. Barbara, Appenzell	125.00
Moggi Erika, Herisau	225.00

Müller-Eglin Tatjana, Speicherschwendi	100.00
Nabholz Frank, St. Gallen	100.00
Naef Ernst, Gais	100.00
Naef Susi, Waldstatt	100.00
Nef Otto und Erna, Teufen	150.00
Neff Anna-Maria, Appenzell	100.00
Nufer Christian und Katya, Goldach	200.00
Niederer Werner, Herisau	100.00
Odermatt Dr.med.vet. Werner, Niederteufen	100.00
Preisig Nicole, Urnäsch	200.00
Ramsauer Helen, Herisau	100.00
Raschle Manuela, Sonnhalde 3, Urnäsch	300.00
Rieser Brigitta, St. Gallen	200.00
Rogalla Beate M., Appenzell	100.00
Rosenast Eva, Appenzell Schlatt	500.00
Rüesch Dorothea, Speicher	100.00
Rütsche Niklaus, Niederteufen	100.00
Ryffel Othmar und Hester, Herisau	100.00
Säntis Treuhand, Teufen	100.00
Schefer Renny, Appenzell	100.00
Scheidegger Sylvia und Christoph, Stein	200.00
Sidler Gertrud, Hendschiken	100.00
Sonderegger Maria und Uli, Niederteufen	200.00
Spaltenstein Maja, Urnäsch	125.00
Stauber Charlotte, Herisau	100.00
Sutter Michel + Co. AG, St. Gallen	200.00
Sutter-Manser Josy, Herisau	300.00
Tanner Brigitte, Teufen	125.00
Weber Denise, Urdorf	200.00
Weiler Frank, Teufen	100.00
Welti Isabelle, Herisau	100.00
Widmer Markus, Teufen	200.00
Wild Barbara, Speicherschwendi	275.00
Willi Brigitte und Sandro	100.00
Wirz Alfred, Urnäsch	125.00
Wöllner Thomas, Herisau	200.00
Wyss Regula, Herisau	150.00
Zaugg Thomas, Lustmühle	125.00
Zellweger Augusta, Teufen	100.00
Zita Helene Angehrn Stiftung, Herisau	5'000.00
Zingg Marlis, St. Gallen	200.00
Züst Fredi, Herisau	100.00





AUTO BAIER
HERISAU

Degersheimerstrasse 78
9100 Herisau
Tel. 071 351 44 92
www.auto-baier.ch



Liebe Mitglieder

Bekanntlich finanziert sich der Appenzeller Tierschutzverein ausschliesslich über Mitgliederbeiträge, Spenden und Vermächtnisse, respektive Erbschaften. Vor allem kann er nicht auf eine regelmässige Unterstützung durch die Gemeinden und die Kantone Appenzell Ausserrrhoden und Appenzell Innerrhoden zählen. Aus diesen Gründen erlauben wir uns den Hinweis, dass gerade Zuwendungen von Todes wegen, wie Vermächtnisse und Erbschaften für den Appenzeller Tierschutzverein von existenzieller Bedeutung sind. Sollten Sie den Wunsch haben, den Appenzeller Tierschutzverein in dieser Art und Weise zu begünstigen, so bedanken wir uns bereits jetzt ganz herzlich dafür.

Trauerspenden & Vermächtnisse im Berichtsjahr 2021

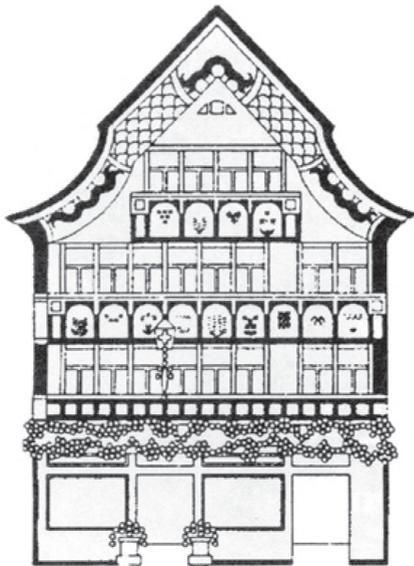
Spenden in Gedenken an	Leni Knechtle	448.00
Vermächtnis	Lorenz Kuhn	10'000.00
	Esther Elisabeth Thomann-Gsell	14'211.00

Ehrenmitglieder

Beccarelli Brida, Forrenbühlstrasse 15, 9050 Appenzell
Cantieni Yvonne, Ufhofen 669, 9203 Niederwil SG
Conrad Josua, Sennhüslenstrasse 8, 9030 Abtwil
Fässler Cécile, Silberbachweg 1, 9032 Engelburg
Schenkel Erika, Untere Risi 353, 9103 Schwellbrunn

Herzlichen Dank im Namen
aller notleidenden Tiere.

Der Vorstand



Ihre Drogerie in
Appenzell für
Medikamente und
Pflanzenpräparate

M. + P. Stark
Löwen-Drogerie
9050 Appenzell
071 / 787 13 80
www.loewen-drogerie.ch

Katze reist 170 Kilometer weit

Eine Katze stieg in Grenzach (D) in einen DHL-Lieferwagen und fuhr bis nach Wolfhalden.



Die Findelkatze erschien vor der Tür des Nachbarn mit Eiszapfen im Fell. Bild: Andreas Züst

In Wolfhalden lag der erste Schnee des Winters, als Andreas Züst die Katze zum ersten Mal sah. Im halblangen Fell hingen Eiszapfen, als sie Ende November vor der Tür des Nachbarn sass und Einlass verlangte. Da dort jedoch bereits zwei Katzen wohnten, nahm Andreas Züst die schildpattfarbene Fremde bei sich auf. Er erzählt: «Sie war eine edle, wirklich schöne und vor allem liebe Katze. Ich nannte sie Lucky, denn bei dem Wetter hatte sie Glück gehabt.»

Andreas Züst wohnt etwas ausserhalb von Wolfhalden, zwischen Wiesen und Wäldern. In der Nähe wohnen viele Katzen, aber Lucky war anders. Anwohner erzählten Züst, dass sich Lucky erst seit etwa zwei Monaten in Wolfhalden herumtrieb. Sie schien keinen Besitzer zu haben. «Ich vermute, Lucky hat in einer Scheune in der Nähe gewohnt und, als es kalt wurde, einen neuen Platz gesucht.»

Andreas Züst richtete im geschützten Vorraum seines Hauses eine Höhle mit Schaffell ein. Lucky verbrachte dort die Nacht, genoss den Zmorge, den Züst ihr servierte und verschwand wieder im Schnee. Gegen Nachmittag kam sie zurück. Am zweiten Tag brachte Züst die Katze beim pensionierten Tierarzt Johannes Enz vorbei. Dieser meinte, das Büsi sei gesund, jedoch nicht gechipt. Daraufhin meldete Züst die Katze online in der Tiermeldezentrale Schweiz und verteilte Flyer bis nach Heiden. Ursprünglich ging er von einem Radius von 25 Kilometern aus. Mit einem Anruf aus dem 170 Kilometer entfernten Grenzach / Deutschland hatte er nicht gerechnet.

Am Abend meldete sich eine junge Frau aus Deutschland. Sie sei überzeugt, dass Lucky ihre Katze Mia sei. Mia, zu drei Vierteln eine Maine Coon war über ein Jahr zuvor verschwunden. Züst war zuerst misstrauisch: „Auf der Website der Tiermeldezentrale gibt es so viele Katzen, die ähnlich aussehen. Und wie kommt eine Katze von Grenzach nach Wolfhalden?“ Durch den Austausch von Fotos und Videos konnten sie Lucky jedoch eindeutig als Mia identifizieren. Ihre Besitzer leben in der Nähe eines Industriegebiets, in dem die DHL ein grosses Logistikzentrum zur Belieferung der Schweiz betreibt.

So könnte Lucky den Weg nach Wolfhalden gefunden haben, vermutet Züst. „Ich hatte etwa zwei Monate vorher eine Sauna durch einen Lastwagen der DHL geliefert bekommen. Ich kann mir vorstellen, dass die Katze da mitfuhr.“

Doris Huber vom Appenzeller Tierschutzverein sagt, dass das gut möglich sei. „Katzen sind unglaublich neugierig. Es kommt immer wieder vor, dass sie bei Handwerkern oder Lieferanten unbemerkt einsteigen.“ Schon der Weg über einige Gemeindegrenzen könne dann zu lange und zu gefährlich sein, als dass die Katze wieder nach Hause finde. Doris Huber rät, seine Katze chippen zu lassen.

Die deutsche Besitzerin holte ihre Katze am nächsten Tag ab. Andreas Züst sagt: „Obwohl sie nur ein paar Tage bei mir war, wurde ich etwas wehmütig beim Abschied. Wir haben uns einfach gut verstanden.“ ▲

Auszug aus einem Artikel von Selina Schmid im St.Galler Tagblatt vom 13. Januar 2022 (gekürzte Fassung).

Walzenhausen (AR)

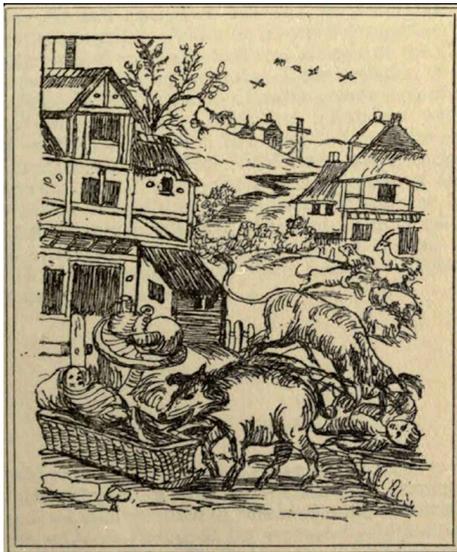


Kurioses aus dem Mittelalter Tierprozesse

Tierprozesse soll es gegen Rinder, Pferde, Wölfe, Hunde und auch Schweine gegeben haben. Als Strafen waren Ertränken, Erwürgen, Hängen, Verbrennen oder auch lebendig begraben vorgesehen. Den Tieren wurde eine Art Verteidiger zur Seite gestellt, da diese nicht für sich selbst sprechen konnten.

Früher war es üblich, Tiere, die Menschen angegriffen hatten oder wo eine solche Gefahr bestand, zu töten. Im Europa des 13. Jahrhunderts soll es begonnen haben, dass sich die Praxis verbreitete, gegen solche Tiere einen Prozess zu führen. Hauptsächlich sind Tierprozesse aus Frankreich bekannt. Vereinzelt gibt es aber auch aus anderen Ländern Berichte über ein Strafverfahren gegen Tiere. Für Deutschland ist bisher kein solcher Prozess bekannt.

1451 wurde in Lausanne gegen die Blutegel im Genfersee ein förmliches, geistliches Strafverfahren angestrengt. Die teuflischen Blutsauger erhielten einen Klagebescheid, wurden vorgeladen und hoch offiziell ausgewiesen. Die widerspenstigen Biester ignorierten das Urteil. Drei Mal wurden die Blutegel verwarnt, bevor sie wegen Ungehorsams gegen die



Kirche verflucht wurden. Blutegel, die der Ausweisung nun noch immer keine Folge leisteten, wurden von Stund an erbarmungslos totgeschlagen.

Die Beispiele sind kurios und bieten, ungeachtet des Wahrheitswerts, Gesprächsstoff für unzählige Jurastudentenparties oder Justizkantinbesuche: Dinzelbacher nennt etwa das Beispiel einer Prozessserie, die beim bischöflichen Gericht von Lausanne in den Jahren 1452, 1477/1479, 1503 und 1519 gegen Engerlinge, also die Ernte beschädigende "Maikäfer", angestrengt wurde: "Die Vorgehensweise hierfür war nach den Lausanner Quellen zunächst die Ernennung eines Prokurators, der die Tiere persönlich vor Gericht zu zitieren hatte. Ein amtlicher Bote begab sich zu ihnen und forderte sie auf, zum gesetzten Termin zu erscheinen. Bei der Verhandlung nimmt der Richter ein oder mehrere Exemplare der Schädlinge in die Hand und befiehlt ihnen, binnen drei Tagen das Gebiet, in dem sie sich aufhalten, zu verlassen. Halten sich die Tiere an den Spruch, dankt man Gott im Gebet; bleiben sie trotzig, muss der Prozess angesichts solcher Widerspenstigkeit (in contumaciam) weitergeführt werden.

TIERPROZESSE



Wenn Tiere Menschen töteten, wurden sie im Mittelalter öffentlich hingerichtet. Einige von ihnen erhielten davor einen ordentlichen Prozess.

Die meisten Beschwerden gegen kleine Tiere wegen Befalls oder Zerstörung von Feldfrüchten führten oft zu Exkommunikationen durch die Kirche oder offizielle Denunziationen. Evans erklärt, dass dies in der Regel so organisiert wurde, dass die Menschen weniger Skrupel haben, sie auszurotten. Rüsselkäfer, Schnecken und Ratten wurden auch als Geschöpfe Gottes betrachtet. Die Verwüstung, die sie provozierten, mußte also ein Akt des Willens Gottes sein. Sie zu zerstören, wäre ein Akt gegen den Willen Gottes und seiner Geschöpfe gewesen. Auf der anderen Seite, wenn diese Kreaturen vor einem Gericht erschienen und exkommuniziert wurden (oder im Falle von Tieren und Insekten verurteilt wurden), fühlte man sich sofort weniger schuldig.

Ein solcher Prozess fand in den 1480er Jahren statt, an dem der Kardinalbischof der Diözese Autun, Frankreich, beteiligt war, sowie die Nacktschnecken, die die Länder zerstörten, die unter seiner Verantwortung standen. Er befahl eine dreitägige Prozession, bei der die Nacktschnecken unter dem Vorwand der Verfluchung verlassen mussten, was einer Ermächtigung entsprach, sie auszurotten.

Edward Evans schildert in "Strafverfolgung und Todesstrafe von Tieren" aus dem Jahre 1906, dass Prozesse gegen Haustiere in der Regel vor Zivilgerichten, Prozesse gegen Schädlinge (Ratten, Mäuse, Käfer) vor kirchlichen Gerichtsbarkeiten geführt wurden. Schädlinge sah man – darauf haben Sie hingewiesen – als vom Teufel gesandte Plagen an. ▲

*Quellen: www.libellius.de, www.watson.ch, www.slate.fr/story, www.lto.de/recht Literatur: Peter Dinzelbacher: *Das fremde Mittelalter. Gottesurteil und Tierprozess*, ISBN 978-3-88400-504-0, Eva Schumann: *"Tiere sind keine Sachen" – Zur Personifizierung von Tieren im mittelalterlichen Recht*, Göttingen (Universitätsverlag) 2009, Seiten 181-207, Bild: 1457, Lavigny: *Eine Sau wird zum Tode verurteilt, weil sie ein Kind gefressen hatte*. bild: via histoiredefalolie, illustration von 1864*



Besser sehen & Besser aussehen

Holderegger Optikstudio Brillen und Kontaktlinsen

Bahnhofstrasse 7
9100 Herisau
071 351 52 67
holdereggeroptik@sunrise.ch



EIN PLATZ FÜR TIERE



WIPA TREUHAND AG

TREUHAND | WIRTSCHAFTSBERATUNG
STEUERBERATUNG | GESELLSCHAFTSRECHT



Der Verein

Der Appenzeller Tierschutzverein ist zuständig fürs Mittel- und Hinterland von Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden.

- ▶ Wir vertreten die Interessen der Tiere im Appenzellerland.
- ▶ Wir setzen uns für eine artgerechte Haltung von Haus- und Nutztieren sowie anderen Tieren ein.
- ▶ Wir nehmen Meldungen über schlechte Tierhaltung oder Tierquälerei entgegen, klären den Sachverhalt ab und leiten, wenn nötig, Massnahmen ein.
- ▶ Wir holen zugelaufene Tiere, deren Besitzer nicht ausfindig gemacht werden können, ab und kümmern uns um ihre weitere Betreuung.
- ▶ Hat ein Tierhalter Probleme mit seinem Tier, helfen wir, eine für ihn und das Tier befriedigende Lösung zu finden.
- ▶ Ist ein Tier in Not geraten oder verletzt, übernehmen wir die nötige Hilfe, falls erforderlich, in Zusammenarbeit mit einer Tierärztin oder einem Tierarzt.
- ▶ Wir beraten Tierhalterinnen und -halter in Fragen rund ums Tier und dessen Haltung.
- ▶ Wir führen eine Liste von uns gemeldeten vermissten oder zugelaufenen Tieren.
- ▶ Wir beteiligen uns an Projekten des Schweizer Tierschutzes STS

Gründung 1941

Vereinsadresse Appenzeller Tierschutzverein
Postfach 1525
9102 Herisau

Meldestelle 071 352 22 25

Bankverbindung Appenzeller Kantonalbank, 9050 Appenzell
Konto Nr. 118.482-145
IBAN CH16 0076 3000 1184 8214 5
Postfinance: Konto Nr. 90-7479-9
IBAN CH37 0900 0000 9000 7479 9

www.appenzeller-tierschutz.ch | appenzellertierschutz@gmail.com



APPENZELLER
TIERSCHUTZVEREIN

www.appenzeller-tierschutz.ch



SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS

www.tierschutz.com

Partnerschaften

► **Veterinäramt**

Regierungsgebäude
9102 Herisau, 071 353 67 55

► **Abteilung Natur und Wildtiere**

Kasernenstrasse 17A
9102 Herisau, 071 353 67 71

► **Wildhüter**

AR: 079 698 19 16
AI: 071 788 92 89

► **Kantonspolizei**

AR: 071 343 66 66
AI: 071 788 95 00

Mit diesen Tierärztinnen und Tierärzten pflegen wir seit vielen Jahren eine gute Zusammenarbeit:

- **Fritsche Tobias** Tierklinik Appenzell, Appenzell
www.tierklinikappenzell.ch
- **Barbara & Andreas Mittelholzer** Tierarztpraxis Mittelholzer, Appenzell
www.mittelholzer.ch
- **Simona Mayer** Kleintierpraxis, Bühler, www.vetonwheels.ch
- **Evelyne Marti** Tierarztpraxis, Herisau, 071 351 12 24
- **Werner Odermatt** Gross- und Kleintierpraxis, Niederteufen
www.tierarztpraxis-niederteufenag.ch
- **Hanspeter Fässler** Grosstierpraxis, Stein
www.faesslergrosstierpraxis.ch
- **Peter & Simone Weisser** Tierklinik Fürtli, Urnäsch
www.tierklinik-urnaesch.ch
- **Sven Meyer** Tierarztpraxis Marwees, Appenzell
www.tierarztpraxis-marwees.ch



Mitglied werden

Beitrittserklärung für Neumitglieder

Name _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____

Strasse: PLZ / Ort _____

Telefon-Nr. _____

E-Mail _____



- Ja, ich möchte dem Appenzeller Tierschutzverein als Mitglied beitreten. (Minderjährige mit Unterschrift der Eltern):
- Der Mitgliederbeitrag beträgt CHF 25.–

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Einsenden an:

Appenzeller Tierschutzverein

Postfach 1525 / 9102 Herisau

oder per Mail:

appenzellertierschutz@gmail.com

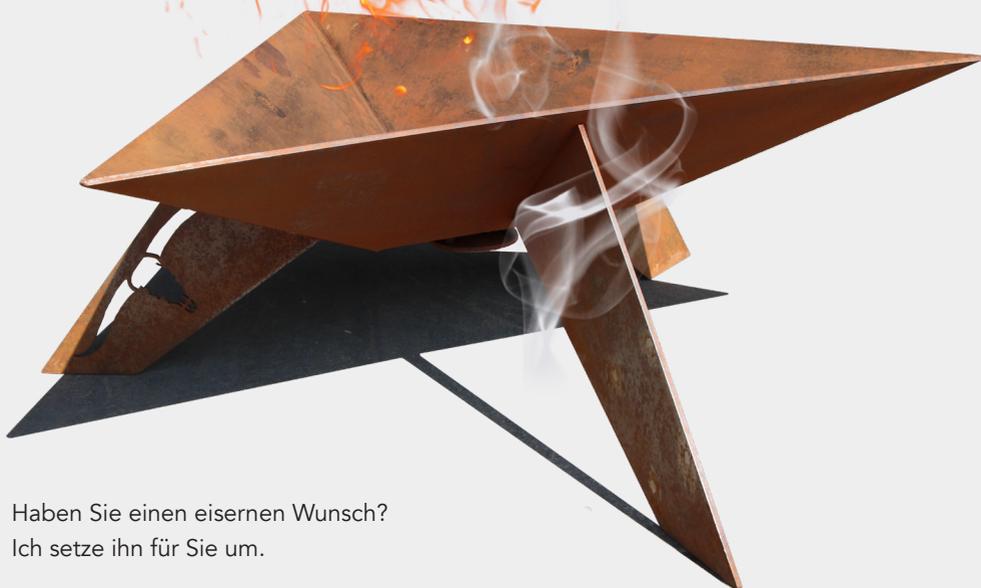


Wenns ums Fenster geht

Feuer und Flamme für den Tierschutz.



Metallarbeiten
Restaurationen
Konstruktionen
Reparaturen
Objekte
Spezial-Teile



Haben Sie einen eisernen Wunsch?
Ich setze ihn für Sie um.

Sparkingranch - Metallwerkstatt / Güterbahnhofstrasse 7 / 9000 St.Gallen
079 266 80 91 / hr@sparkingranch.com / www.sparkingranch.com